



planet girl

GABY
HAUPTMANN
*Kaya hat
Geburtstag*

Autorenvita



© Dieter Wehrle

Gaby Hauptmann ist eine Vollblutjournalistin: Nach einem Volontariat bei der Tageszeitung SÜDKURIER (Konstanz) hatte sie ein eigenes Pressebüro in Lindau, war Chefredakteurin der Ersten Stunde von seefunk radio bodensee, wechselte zum öffentlich-rechtlichen Rundfunk (SWF 1 u. SWF3) und begann gleichzeitig fürs Fernsehen (HR u. SWF, Unterhaltung und Dokumentationen) zu arbeiten. Sie war Regisseurin, Produzentin und Moderatorin, unter anderem moderierte sie 2002/03 mit Lea Rosh die Literatursendung »Willkommen im Club«. 1995 erschien mit »Suche impotenten Mann fürs Leben« ihr erster Bestseller, seitdem hat sie über 30 Bücher (darunter das Kinderbuch »Rocky – der Racker« und die beiden Jugendreiterserien »Alexa – die Amazone« und »Kaya«) geschrieben, wurde in 35 Ländern verlegt, hat allein in Deutschland knapp über 8 Millionen Bücher verkauft, wovon sechs Bücher bisher verfilmt wurden und viele als Hörbücher zu haben sind.

Buchinfo

Kaya hat Geburtstag und plant im Restaurant ihrer Eltern eine wilde Küchenparty. Die Familie von Jo kommt nun definitiv auch in die Nähe, und Kaya möchte sie mit ihrem Pony Andy gern zu Claudia in den Stall bringen. Es fehlt für Andy, der ja immerhin Deutscher Meister in der Pony-Vielseitigkeit ist, aber an richtigen Trainingsmöglichkeiten im Gelände und deshalb lassen sich Kaya und ihre Freundinnen allerhand einfallen. Es wird turbulent, und dann ist da ja auch noch Chris, der in Jo vor allem eine Reit-Konkurrentin sieht.



Gaby Hauptmann

Kaya hat Geburtstag



Planet Girl

*Den Mädels und Jungs
des Pony-Vielseitigkeitskaders
Baden-Württemberg*

*»Gott gestatte es nicht, dass ich in irgendeinen Himmel eingehen werde,
in dem es keine Pferde gibt.«*

R. B. Cunnighame-Graham

Die Kurznachricht traf Kaya wie ein Blitz. Nicht nur weil sie von Chris kam, sondern auch wegen des Inhalts. Sie lehnte sich an ihr Pony Sir Whitefoot, das sie bis zum Piepsen des Handys gestriegelt hatte, und las die Nachricht noch einmal: »Jo kommt definitiv am 18. Juni. Box für Andy ist schon geregelt!«

Das war der Hammer! Jo würde hierherkommen? Zu ihnen in den Stall? Zu Claudia? Kaya holte tief Luft. Dann würde ihr Andy vielleicht sogar neben Sir Whitefoot stehen? Immerhin der Deutsche Meister in der Vielseitigkeit, ein Pony wie aus dem Bilderbuch. Ob so etwas abfärben würde? Ein bisschen was von seiner Kunst könnte er Sir Whitefoot ja verraten ...

Kaya lachte vor sich hin, versetzte der Boxentür einen Stoß, dass sie mit einem heftigen Quietschen aufsprang, und lief zur Reithalle. Claudia gab wie immer um diese Uhrzeit Unterricht. Es war kurz nach 15 Uhr und einige Anfänger sortierten gerade sich und ihre Pferde. Claudia stand in der Mitte der Reithalle und versuchte, etwas Ordnung in das Durcheinander zu bringen.

»Tür frei?«, rief Kaya, war aber schon drin, bevor eine Antwort kam. Bei so einer Neuigkeit konnte man keine Rücksicht auf alte Regeln nehmen.

»Claudia«, jubelte Kaya, kaum dass sie in ihrer Nähe war, »das ist ja gigantisch! Jo kommt! Und Andy! Und du hast nichts gesagt!!!«

Claudia warf ihr einen unwilligen Blick zu, musste dann aber doch lachen.

»Du musst nicht immer alles wissen«, sagte sie. »Und vor allem sollst du nicht mitten in meine Reitstunde hineinplatzen!«

»Aber Claudia!« Kaya strich sich ihre dunkelblonden Haare aus dem Gesicht und warf ihrer Reitlehrerin einen anklagenden Blick zu. »Das ist eine Sensation und du sagst nichts!«

»Du weißt es doch schon! Und darf ich fragen, von wem?«

Kaya hielt triumphierend ihr Handy in die Höhe. »Von Chris!«

»So? Von Chris?« Claudia drehte sich nach einem der Reitschüler um.

»Alte Petze«, fügte sie halblaut an.

Kaya lachte und lief wieder hinaus. Ja, von Chris, dachte sie. Chris hatte sie direkt benachrichtigt. Sie wusste es vor allen anderen, das war echt cool.

Der Platz draußen war leer, noch waren keine ihrer Freundinnen da. Sie würde mit ihrer Neuigkeit noch etwas warten müssen, dabei platzte sie fast vor Mitteilungsdrang. Sie lief zu der Box von Sir Whitefoot zurück – bloß, die Tür war offen, das Pony weg.

»Verdammt! Wer hat denn ...«, brüllte sie los, bis ihr auffiel, dass es erstens niemand hören konnte und dass es zweitens sie selbst gewesen war. »Mist!« Kaya drehte sich einmal um ihre eigene Achse, aber das Pony war nirgends zu sehen. »Sir Whitefoot«, rief sie laut, aber wiederum nicht zu laut, denn Claudia durfte davon nichts mitkriegen. Aber auch auf ein fünftes »Sir Whitefoot!« kam kein verräterisches Wiehern oder Schnauben. Entweder konnte er sie nicht hören oder er wollte nicht.

»Typisch«, schimpfte sie. »Wenn ich mit einer Rübe zur Box komme, schnaubst du immer, du berechnender Kerl!« Dann lief sie los.

Claudias Reitstall war kein übersichtliches Gelände. Nach und nach waren um die Reithalle mehr und mehr Boxen entstanden. Da und dort wurde angebaut – was zur Folge hatte, dass es überall Ecken und Nischen gab, in denen selbst ein Pony eben mal verschwinden konnte. Schlimmer als so ein kleines Versteckspiel aber war, dass der Reitstall direkt an einer Landstraße lag und so manche Autofahrer in halsbrecherischem Tempo vorbeirasteten.

Voller Sorge lief Kaya um das Stallgebäude herum zur Straße. Auf der gegenüberliegenden Seite lagen die Koppeln und Sir Whitefoot war ein begeisterter Freigänger. Hoffentlich stand er nicht mitten auf der Fahrbahn ... Kaya hielt vor lauter Angst die Luft an, dann hatte sie die Hofeinfahrt erreicht. Nein, auf der Straße war er nicht. Gott sei Dank!

Kaya fuhr sich über die Stirn. Ihr war der Schweiß ausgebrochen. Jetzt verlier nicht die Nerven, sagte sie sich. Er kann nur durch dieses oder das andere Tor auf die Straße. Mehr Möglichkeiten gab es nicht! Sie schloss schnell die beiden Flügel des alten Eisentors und lief an der Straße entlang zur gegenüberliegenden Seite des Stalles. Dort war er auch nicht. Das Tor klemmte in seiner Verankerung und ließ sich nicht bewegen. Dass aber auch gerade jetzt niemand da war, um ihr zu helfen!

Oder, nein, es war sogar gut. Eine solche Achtlosigkeit blieb besser geheim! Kaya lief zur Reithalle und begann, die angrenzenden Gebäude und Boxen systematisch abzusuchen, bis sie schließlich ruckartig stehen blieb. Die plötzliche Erkenntnis entlockte ihr sogar ein kleines Lächeln. Sir Whitefoot. Das Pony, das vor einem halben Jahr noch völlig ausgemergelt war. Wo würde ein solches Pony wohl sein?

Sie rannte in das große Stallgebäude, in dem es noch ein paar Innenboxen gab und in dessen Mitte die riesige Futtertruhe stand. Das Erste, was sie bemerkte, war, dass alle Pferde die Köpfe aus ihren Boxen herausreckten. Und dass sie alle in eine Richtung schauten. Und aufgebracht gegen ihre Boxenwände donnerten.

In der Mitte des Gebäudes sah sie Sir Whitefoot, besser gesagt, nur noch sein Hinterteil, sein Kopf war tief im Futtertrog verschwunden.

»Oh, Mann! Sir Whitefoot!« Erleichterung und Entrüstung mischten sich. Und die Sorge, er könnte sich eine Kolik angefahren haben. Wie lange stopfte das Pony hier schon ungebremst Pellets und Hafer in sich hinein?

Zumindest zeigte Sir Whitefoot keine Absicht, ihretwegen wieder aufzuhören. Weder streckte er den Kopf zu ihrer Begrüßung heraus, noch gönnte er ihr ein Schnauben – im Gegenteil. Er streckte ihr permanent sein Hinterteil zu. Egal wie sie an ihm vorbeiwollte, er trippelte ihr in den Weg. Sie kam nicht an seinen Kopf! Das war nicht zu fassen! Geradezu ...! Was war denn in ihr Pony gefahren? Und geradezu hochgradig peinlich. Nicht auszudenken, was sie sich anhören müsste, wenn jetzt jemand dazukäme. Womöglich einer der Erwachsenen, die sowieso immer alles besser wussten.

Kurz entschlossen hechtete sie mit einem Satz nach vorn und stand nun neben seinem Kopf, von dem aber nichts zu sehen war. Sir Whitefoot hatte seinen Hals mächtig gestreckt, um in der bodentiefen Truhe an Fressbares zu kommen. Kaya schaute hinein und er legte die Ohren an.

»Jetzt reicht es aber!« Kaya hatte genug und zog ihn am Halfter heraus.

»So, mein Süßer«, sagte sie. »Du dicke Nudel! Schluss jetzt!«

Er schaute sie mit seinen dunklen Augen an und sein weiches weißes Maul zog sich etwas nach oben. Sie hätte schwören können, dass er grinste!

Vor lauter Aufregung hatte sie Chris ganz vergessen. Als Sir Whitefoot wieder sicher in seiner Box stand, zog Kaya ihr Handy aus der Tasche. 18. Juni, las sie. Zwei Tage nach ihrem Geburtstag. Am 16. Juni würde sie 14 Jahre alt werden! Das war klasse, sie freute sich schon die ganze Zeit darauf. 14, das hörte sich doch schon ganz anders an als 13. Somit war sie bereits das zweite Jahr im Teenageralter und konnte zu Recht als super erfahren gelten.

Apropos Chris. Er würde noch in diesem Jahr 16 werden. Damit war er irgendwie schon fast erwachsen. Bestimmt würden ihm seine Eltern einen Roller kaufen und mit 17 hätte er dann sicherlich auch schon einen Autoführerschein – was ihn nur noch attraktiver machen würde. Aber auch ohne das alles war Kaya bis über beide Ohren in ihn verknallt. Er sah nicht nur gut aus, sondern ritt auch verdammt gut. Und er hatte die besten Ponys weit und breit. Kaya lehnte sich träumerisch an Sir Whitefoot, der die Augen geschlossen hatte und offensichtlich ein Verdauungsschläfchen hielt. Sollte sie Chris anrufen oder zurücksimsen? Es war eine wundervolle Gelegenheit für einen Anruf. Nur musste sie sich vorher genau überlegen, was sie sagen wollte, nur ein »Woher weißt du das?« war zu wenig.